

Der Christtag

Erster Tag des Christfestes

"Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren."

Wir brauchen einen Retter, einen Erlöser, einen Versöhner nicht allein mehr zu *t r ä u m e n* – es gibt ihn! Er ist längst schon gekommen, und er tut längst sein Werk! Er tut es, obwohl die Menschheit keine andere geworden ist, als sie es vor zweitausend Jahren schon war! Denn *"m e i n Herze"* springt ja immerhin fröhlich! Und es ist nicht nur meines und es sind nicht nur wenige, sondern es sind am Ende doch viele, welche dies sagen und dieses Weihnachtslied aus dieser Erfahrung und Überzeugung zu singen vermögen!

Wie hingerissen, wie beinahe *b e n o m m e n* von dem Wunder der Heiligen Nacht der Geburt des Erretters oder Befreiers tönt und klingt denn so manches Weihnachtslied auch, das ja in keinem Falle eine Maschine, sondern jedes Mal ein lebendiger Mensch gedichtet oder vertont hat! Und wir versuchen gerade am Heiligen Abend oder in der Heiligen Nacht uns davon hin- und mitreißen zu lassen und geradezu einen kleinen Rausch zu bekommen. Und nach vier, fünf oder sechs Liedern haben wir ihn in den meisten Fällen ja auch. Wir suchen etwas gerade für unser *G e m ü t*, und ich spüre am Heiligen Abend entsprechend bei meiner Predigt auch immer, wie zumutend und befremdlich intellektuell sie im Gegensatz zu unseren Empfindungen meist ausfällt – wie sie den Kopf mehr beschäftigt als dass sie das Gefühl ansprechen würde. Vielleicht wäre überhaupt – ich spreche immer noch von der Heiligen Nacht – ein einfacher Wechsel zwischen Liedern und Gebeten und biblischen Texten die eigentlich angemessene und würdige Feier. *"Komm, Zauber der Nacht, hülle uns ein in zärtlichen Traum!"*, wie es in einem alten – nichtweihnachtlichen – Schlager gelegentlich heißt! Jedenfalls: Verstand? Das passt hier irgendwie nicht!

Am ersten Feiertag, also heute ist dann allerdings alles bereits wieder anders! Von dem Evangelium bei Lukas hören wir gerade nur noch den letzten der drei Teile als Lesung, und der Tagesspruch *"das Wort wurde Fleisch"* verweist bereits auf den vierten Evangelisten Johannes, dessen Weihnachtsgeschichte am Beginn seines Evangeliums eigentlich eine Weihnachtsgeschichte nicht einmal ist, nicht von einer *G e b u r t* jedenfalls spricht, sondern eben von der *"Menschwerdung des Wortes"*. Was bei dem Evangelisten Lukas uns nicht einmal unbedingt wie Kälte und Dunkelheit vorkommt, sondern wie umhüllende und also auch bergende und Geborgenheit schenkende Nacht, das ist hier bei Johannes taghelle Klarheit – ja, vielmehr noch, es ist *ernüchternde* Klarheit! *"Große Freude allem Volk!"* *"Friede auf Erden!"* – das sind bei Lukas die *berauschenden* – *"Die Seinen Namen ihn nicht auf"* und *"sein Zeugnis nimmt niemand an"*, das sind bei Johannes die *ernüchternden* Worte. Und insofern ist schließlich auch der für den heutigen Tag vorgesehene Abschnitt aus dem Evangelium des Johannes im 3. Kapitel (V. 31-36) geradezu ein uns zunächst einmal im Halse stecken bleibender Brocken:

"Der von oben her kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über allen und bezeugt, was er gesehen und gehört hat; und sein Zeugnis nimmt niemand an. Wer es aber annimmt, der besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. Denn der, den Gott gesandt hat, redet Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist ohne Maß. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm."

"Der von oben her kommt" – das klingt zunächst einmal noch lieblich. Es klingt wie: *"Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär"*, aber dann geht es gleich weiter: Wer von der

Erde her ist, der versteht das erst gar nicht und nimmt auch deshalb nicht an, was der vom Himmel her Seiende aussagt! Er versteht nicht die Worte Gottes – er versteht nicht das Wort Gottes, das in diesem Menschen selber besteht!

Und noch wieder weiter: Das vorrangige Geschehen ist in diesem Evangelium nicht zwischen Gott und der Menschheit, sondern zwischen dem Vater und dem Sohn, und es kommen lediglich die noch hinzu, die daran irgendwie teilhaben dürfen – indem sie nämlich an diesen Sohn glauben, ihm gehorchen, ihm folgen. Und an anderer Stelle drückt das Evangelium aus: überhaupt an ihn glauben zu können, ist ein besonderes Geschenk Gottes! Von daher hätten wir vermutlich am Weihnachtstag einmal auch nicht nur das Geschenk zu betrachten: es gibt diesen Retter, er ist einmal geboren ist und ist nun also eingefürallemal in der Welt, sondern: du darfst und kannst glauben! Es ist dir gegeben! Gott schenkt dir hier etwas unendlich Großes auch und gerade in deiner Seele! Und nicht umsonst heißt es wohl auch sonst gelegentlich in der Bibel: *"Der Glaube ist nicht jedermanns Ding!"*

Am Ende steht dann in unserem Abschnitt noch dieser furchtbare Satz: *"Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm."* Das scheint nun überhaupt nicht mehr eine Frohbotschaft – es scheint nur noch eine Drohbotschaft zu sein! Sind wir im falschen Film?, so möchten wir beinahe fragen. Wie haben unsere Altvordern jedenfalls solche Texte überhaupt nur zu Weihnachten auf den Plan setzen können? Immerhin: zu diesem letzten Satz wäre doch etwas richtigzustellen. Mit dem "Zorn Gottes" ist hier nämlich nicht eine Art "polternder Wut" etwa gemeint, so dass wir uns Gott geradezu wie den donnernden Zeus oder Thor vorstellen müssten. Gott ist gerade nach dem Evangelisten Johannes die Liebe und sogar nichts als die Liebe (wie er auch Licht, Leben und Geist ist)! Die Logik ist nicht: Du Mensch hast den freien Willen, dich für oder gegen Gott, für oder gegen Jesus Christus zu entscheiden, und nun sieh zu, dass du dich rechtzeitig *dafür* noch entscheidest – Martin Luther hat einmal ein ganzes Buch darüber geschrieben, dass wir, was dies anbelangt, zu 0,0 Prozent einen freien Willen besitzen, und wir sollten uns insofern von dieser Drohpredigt, die ja besonders in Amerika, aber auch im islamischen Fundamentalismus gepflegt und geübt wird, durchaus nicht beeindrucken lassen – sondern die Logik ist: wer dieses Geschenk *nicht* besitzt, an Gott durch und in Jesus Christus glauben zu können, der verpasst irgendwie das Beste am Leben! Er verpasst das, was eigentlich auch *allein* Leben genannt werden kann! Er merkt es allerdings selber nicht einmal, was er verpasst, weil er ja an dieser Stelle sozusagen gar keine Antenne besitzt. Er wird dann eines Tages einfach nur sterben und tot sein – aber im Grunde war er ja tot auch schon immer gewesen. Das ist der "Zorn Gottes", der ja auch, wenn wir genau hingehört haben, nicht eines Tages über ihn kommt, sondern lediglich über ihm *bleibt*! Und benutzen wir statt "Zorn" deshalb schließlich auch besser ein anderes Wort: Gottes Abgekehrtheit oder Nichtzugewandtheit bleibt über ihm.

Nun möchte ich aber natürlich nicht mit so etwas schließen! Sondern ich würde als Letztes gern noch auf etwas Anderes aufmerksam machen: *"Der, den Gott gesandt hat, redet Gottes Worte; Gott gibt ihm den Geist ohne Maß!"* Ja, Gott scheint nach dem Evangelisten den Geist sogar immer ohne Maßen zu geben – wenn er ihn gibt – ohne Grund und Ende! Der von Gott gesandte Mensch ist aber vor allem ein *redender* Mensch! Und auch das ist anders als bei dem Evangelium in der Heiligen Nacht! Das Kind liegt da lediglich in der Krippe – es *kann* gar nicht reden! Die da in dieser Geschichte etwas Göttliches reden, sind ausschließlich die Engel! Und wir Menschen sind nach unserer Natur auch wiederum so gebaut, dass wir hundertmal lieber einen Engel Gottes reden hören möchten als einen Menschen, der uns das Herz Gottes und unser eigenes Herz aufzuschließen versucht. Der gesamte Koran des Islam wird dort als eine einzige Engelsbotschaft begriffen – der Prophet hat sie lediglich weitergegeben! Nach unserem christlichen Glauben dagegen spricht zu uns der Mensch

Jesus! Natürlich, auch das Kind in der Krippe vermag etwas zu sagen – wie eben immer auch ein Bild, ein Symbol oder eine Situation etwas zu sagen vermag! Aber in diesem Falle bleibt es an uns selbst, es zu deuten oder es uns deuten zu lassen!

Der Mensch Gottes, der auch im e i g e n t l i c h e n Sinn redet, ist der e r w a c h s e n e Mensch Jesus! Und ganz besonders den sollten wir nach dem Evangelisten Johannes darum auch wahrnehmen und hören! Zwar wird Gott durch ihn zuletzt auch noch einmal auf eine andere Art sprechen – stumm nämlich sprechen im Kreuz und in der Auferstehung – aber wie könnten wir trotzdem darauf jemals verzichten, Jesus auch in seiner ausgesprochenen, in seiner wortsprachlich geredeten Botschaft zu hören!

Ich bin irgendwie immer froh, nach der Heiligen Nacht am Weihnachtstag wieder angekommenen zu sein – nicht weil drei Gottesdienste am Heiligenabend mir äußerlich anstrengend wären, sondern weil ich mit der Nacht und dem Berauschten, mit dem, was das Gefühl oder Gemüt eher berührt, wenn es jedenfalls für sich stehen bleibt und dann ohnehin irgendwann einen "Kater" nur immer zurücklässt, so meine Schwierigkeiten habe. Ich liebe den Tag und das Klare! Ich bin froh, dass in der Bibel nicht steht: Gott ist Nacht oder Dunkel oder Gefühl oder Gestimmtheit, sondern: Gott ist Licht und Wort und Wahrheit! Das ist m e i n Weihnachtsfest jedenfalls – und ich sage auch lieber noch: C h r i s t f e s t, und ich freue mich dann auch über jeden, der d a s mit mir mitfeiern möchte!

(25. Dezember 2012)